

A

H

A

Atelier für Holzbau + Architektur
T +41 61 551 18 80

Zwingerstrasse 31
4053 Basel

info(at)ahatelier.ch
www.ahatelier.ch

Waldrain Workshop

19.09.2020

Der Tag

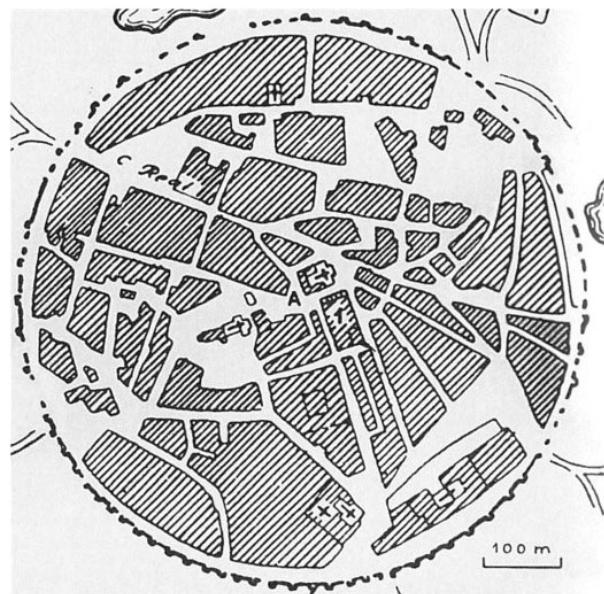
1 Der private Raum

Mittagspause

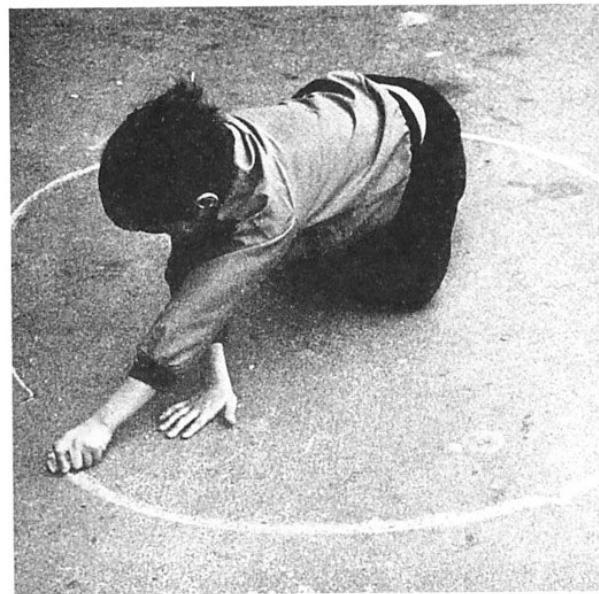
2 Gemeinschaft

3 Der Ort

1. Der private Raum



Encirclement

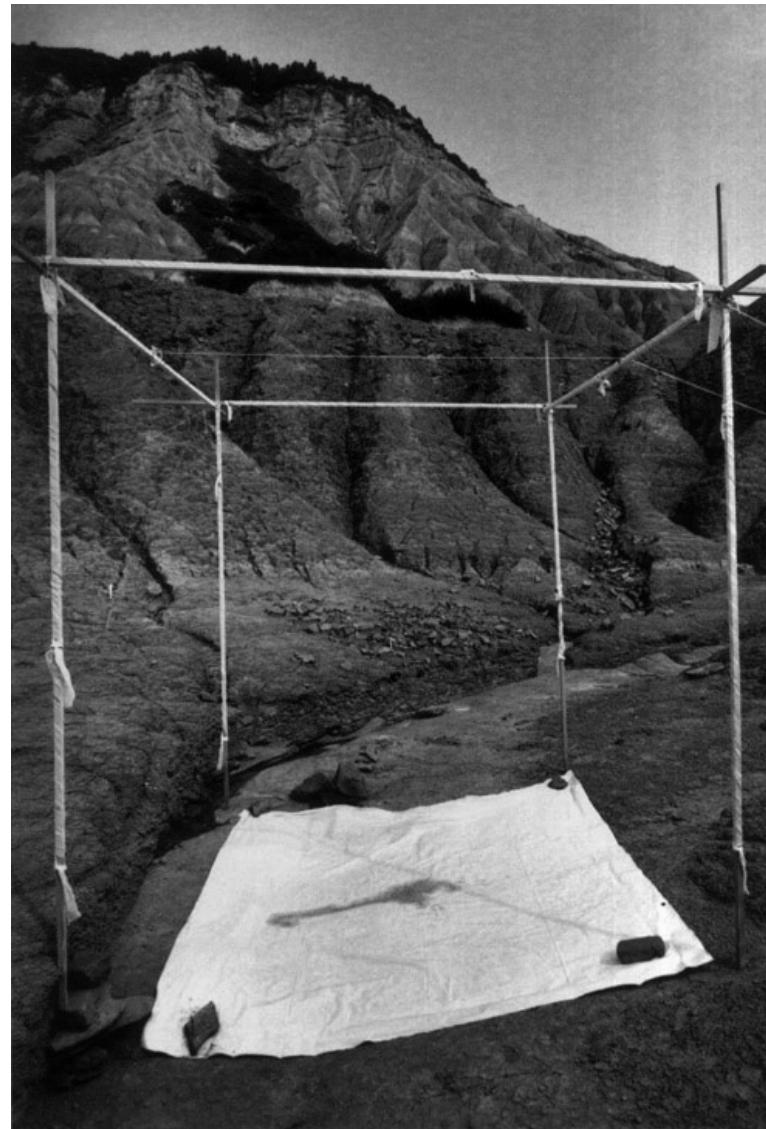


Einkreisung

Raumversuche - Grenzen



Raumversuche - Grenzen



Raumversuche



Raumversuche

Bett = Insel

Michel Leiris

Bäuchlings auf einem Bett liegend habe ich »Zwanzig Jahre danach«, »Die geheimnisvolle Insel« und »Jerry auf der Insel« gelesen. Das Bett wurde zur Trapperhütte oder zum Rettungsboot auf dem tobenden Ozean oder zu einem vom Brand bedrohten Baobab, zum Zelt in der Wüste, zur günstigen Vertiefung, an der nur wenige Zentimeter entfernt tumbe Feinde vorbeikommen.

Ich bin viel gereist in meinem Bett. Um zu überleben, nahm ich Würfzucker mit, den ich in der Küche stahl und den ich unter meinem Keilkissen versteckte (das kratzte ...). Die Angst – das Entsetzen sogar – war immer gegenwärtig, trotz des Schutzes von Decken und Kissen.

Das Bett: Ort unausgesprochener Bedrohung, Ort der Gegensätze, Raum des einsamen Körpers, der bedrängt wird von seinen vergänglichen Harems, ausgegrenzter Raum der Begierde, unwahrscheinlicher Ort der Verwurzelung, Raum des Traums und der ödipalen Sehnsucht:

*Glücklich, wer schlafen kann, angstlos und rein im Geist,
In seines Vaters Bett, das groß ist und stabil,
Darin geboren sind, die vor ihm waren einst.*

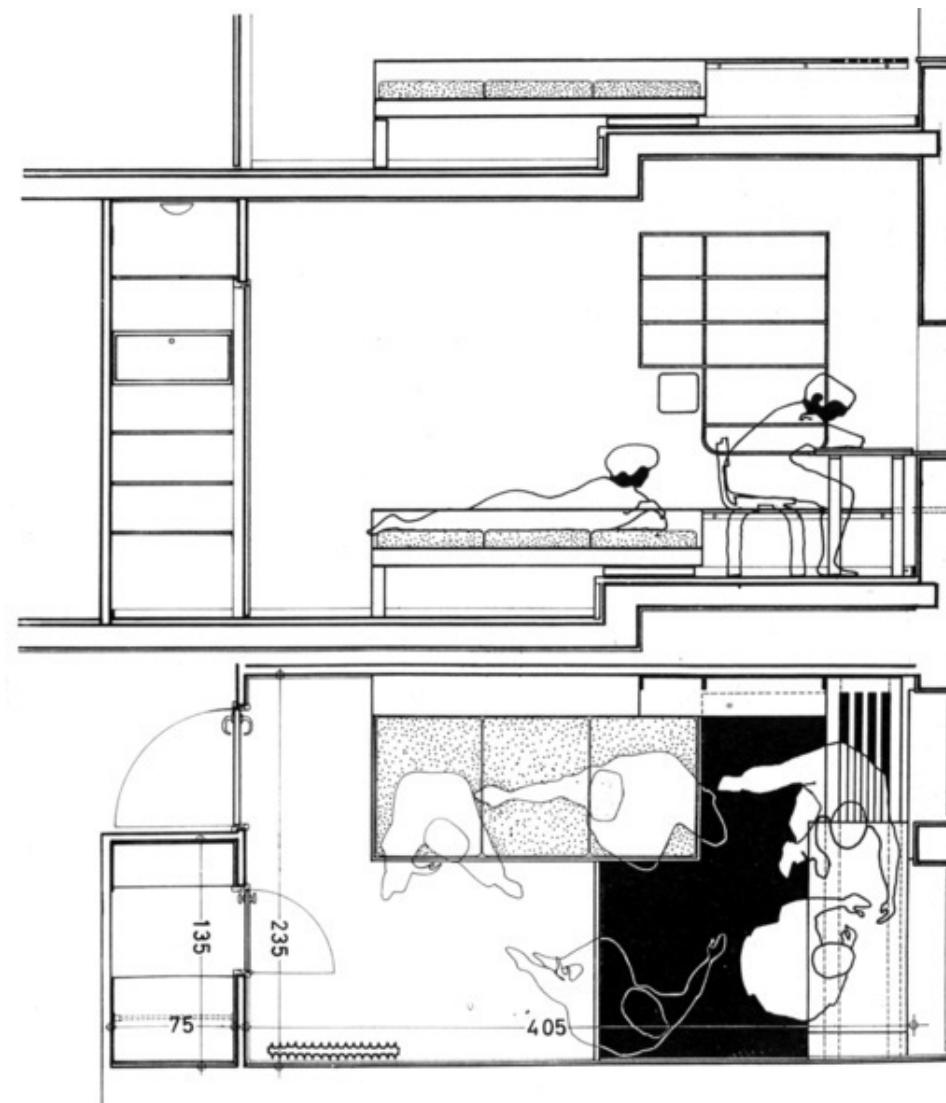
José-Maria de Heredia,
Trophées

Ich liebe mein Bett. Ich besitze es seit etwas mehr als zwei Jahren. Es gehörte zuvor einer meiner Freundinnen, die gerade in eine so winzige Wohnung eingezogen war, daß ihr Bett, obgleich von durchaus üblichem Ausmaß kaum in das dafür vorgesehene Zimmer hineinpaßte, so daß sie es gegen das getauscht hat, das ich damals hatte und das ein wenig schmäler war.

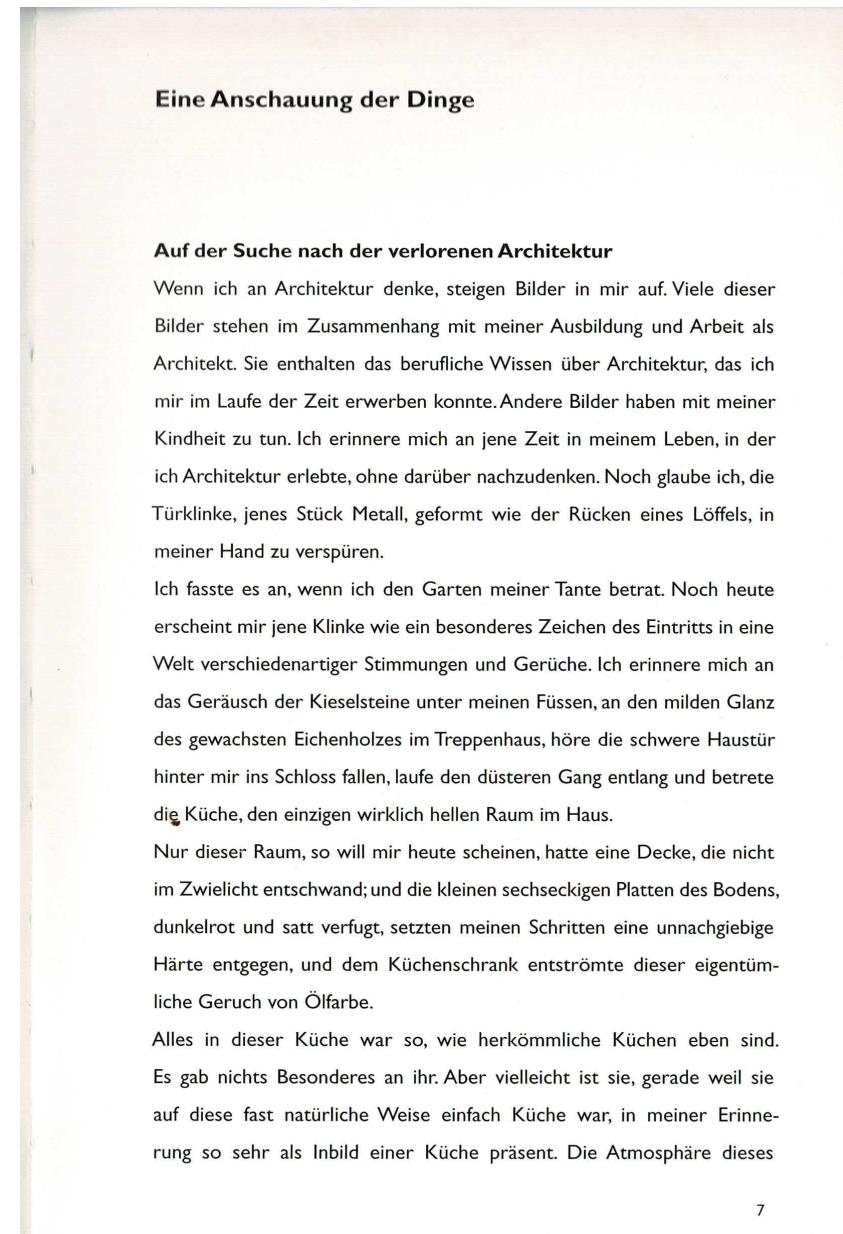
(Ich werde eines Tages – siehe folgendes Kapitel – unter anderem die Geschichte meiner Betten erzählen.)

Ich liebe mein Bett. Ich liebe es, ausgestreckt in meinem Bett zu liegen und gelassen die Decke zu betrachten. Ich würde ihm gern den größten Teil meiner Zeit (und hauptsächlich meiner Vormittage) widmen, wenn mich als dringlicher angesehene Beschäftigungen (es wäre langweilig, eine Liste darüber aufzustellen) nicht so oft daran hinderten. Ich liebe die Zimmerdecken, die Gesimse, die Rosetten: Sie dienen mir oft als Muse und das Gewirr der Stuckverzierungen verweist mich mühelos an jene anderen Labyrinthe, die die Wahnvorstellungen, die Ideen und die Wörter weben. Doch man befaßt sich nicht mehr mit Zimmerdecken. Man macht sie hoffnungslos rechteckig oder, noch schlimmer, man staffiert sie mit sogenannten sichtbaren Balken aus.

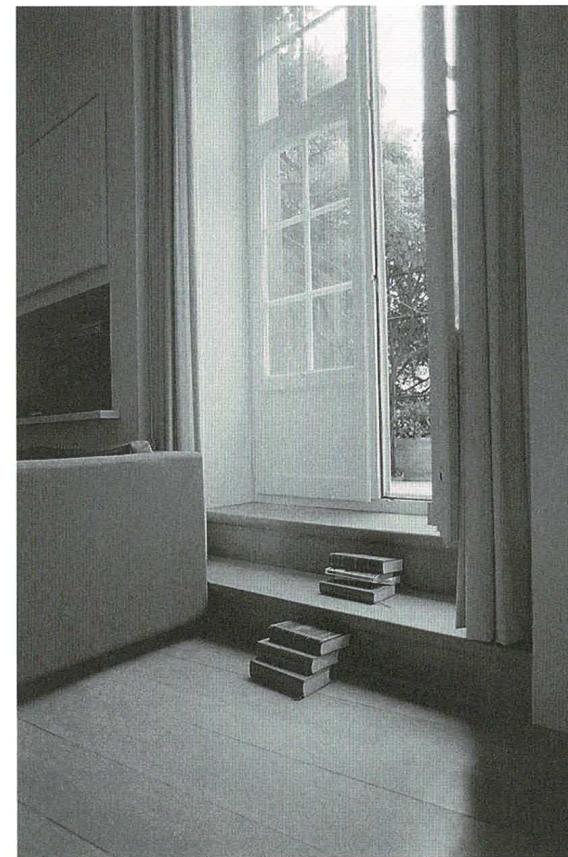
Ein breites Brett hat mir lange als Nachttisch gedient. Mit Ausnahme fester Nahrung (ich habe in der Regel keinen Hunger, wenn ich im Bett bleibe) fand ich hier alles versammelt, was mir unentbehrlich war, sowohl auf dem Gebiet des Notwendigen als



Ludwig Leo - Skizze Studentendorf
Alltagsabläufe, Raumbenutzung, Gewohnheiten



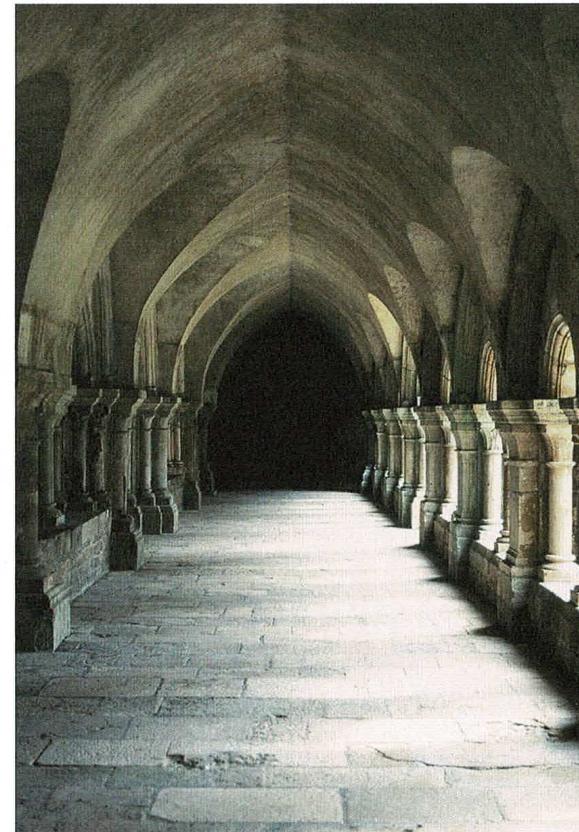
Roger Diener's memory



Stairs for the Mouse

Methodik: Erinnerungen - Eindrücke - Atmosphären

Adam Caruso and Peter St John's memory



Sénanque Abbey, Gordes

Methodik: Erinnerungen - Eindrücke - Atmosphären

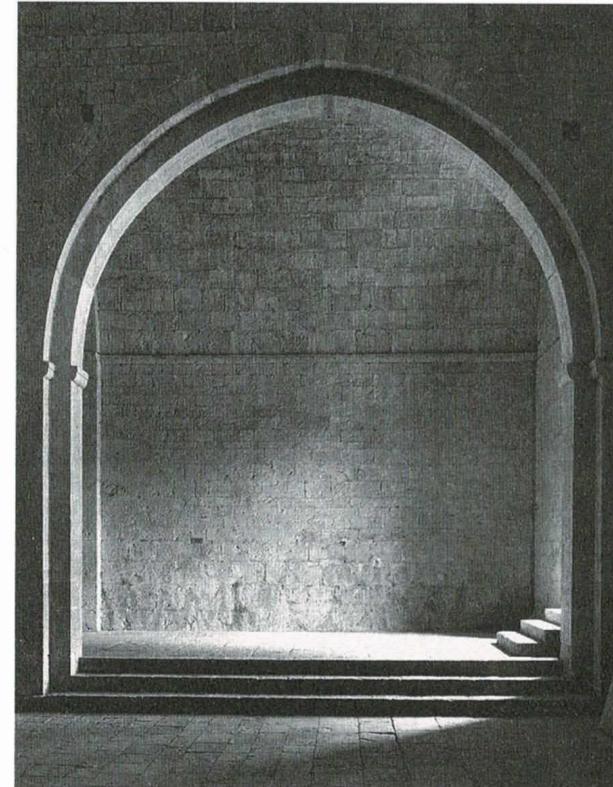
Adam Caruso and Peter St John's memory



Standen, East Grinstead

Methodik: Erinnerungen - Eindrücke - Atmosphären

Manuel and Francisco Aires Mateus' memory



Abbaye du Thoronet, Le Thoronet, France

Methodik: Erinnerungen - Eindrücke - Atmosphären

Übung

1 Welche unscheinbaren Gegenstände deines Zuhause haben in deinem Alltag eine besondere Bedeutung, weil du sie täglich benutzt, besonders gerne benutzt oder sie an genau der richtigen Stelle stehen/liegen?

Beschreibe Sie und was dich mit Ihnen verbindet?

Welche Gegenstände wären rückblickend betrachtet entbehrlich?

2 Beschreibe in einem kurzen Absatz einen Moment, eine Erinnerung aus deiner Vergangenheit, die untrennbar mit dem Gefühl „Zuhause“ verbunden ist.

Versuche dich dabei zu erinnern, wie deine Umgebung war und beschreibe sie möglichst genau.

3 Stelle deinen zukünftigen Privatraum dar. Du kannst dafür alles verwenden was du findest.

2. Gemeinschaft

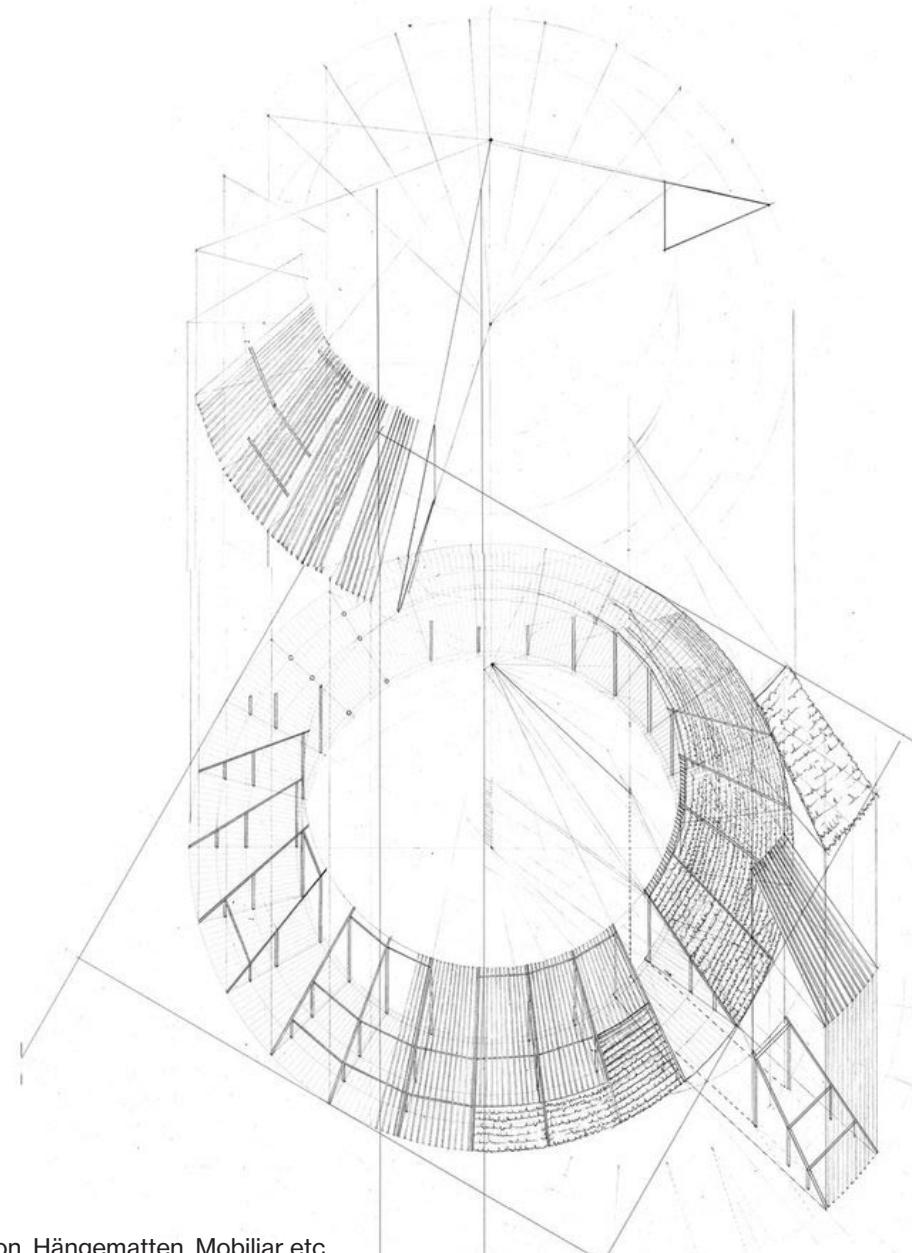
„... Nur ein Privateleben führen, heißt in erster Linie, in einem Zustandleben, in dem man bestimmter, wesentlich menschlicher Dinge beraubt ist. Beraubt nämlich der Wirklichkeit, die sich nur dort ergeben kann, wo Menschen durch die Vermittlung einer gemeinsamen Digwelt von anderen zugleich getrennt und mit ihnen verbunden sind ...“



Eine große Gemeinschaftsunterkunft um den zentralen Gemeinschaftsbereich



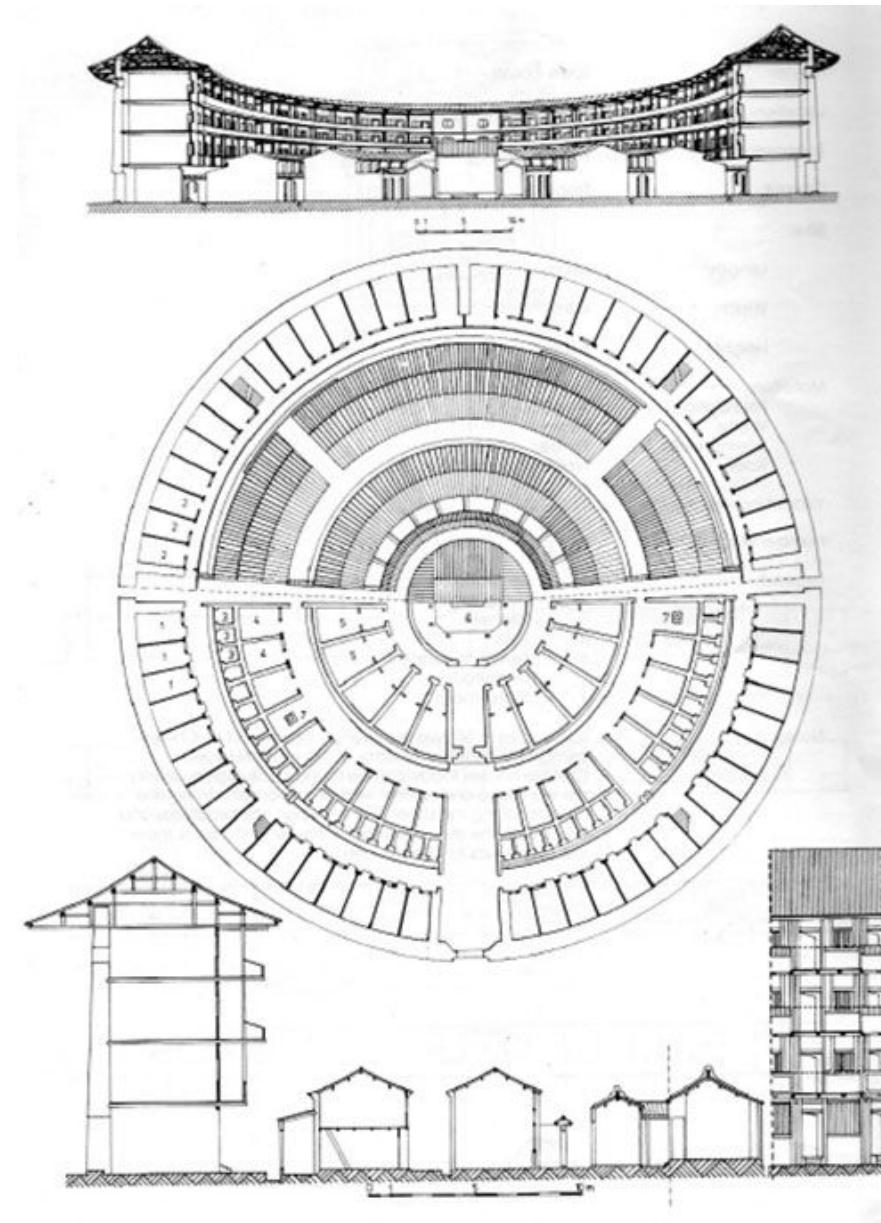
Eine große Gemeinschaftsunterkunft um den zentralen Gemeinschaftsbereich



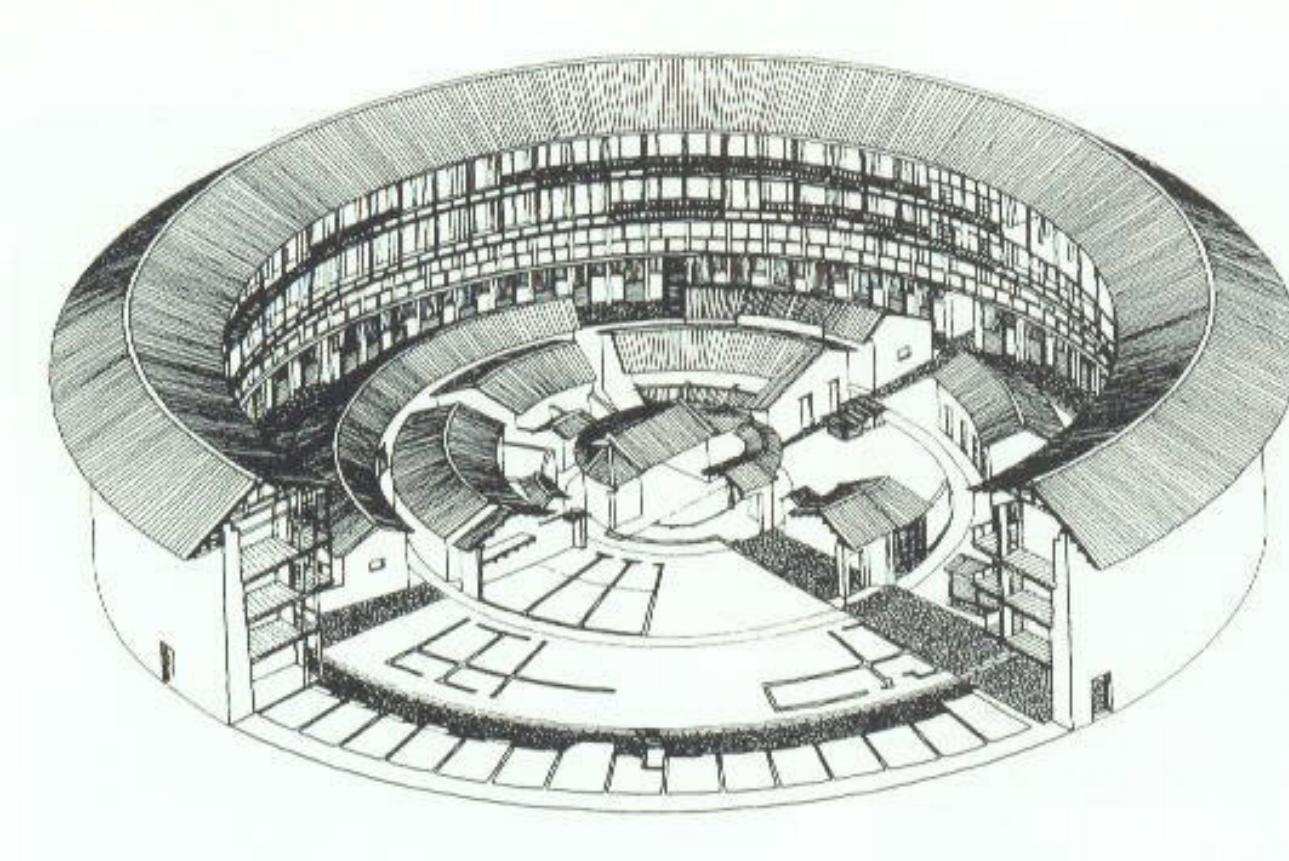
Rückzugsmöglichkeiten in der ringförmigen Holzkonstruktion, Hängematten, Mobiliar etc.



Gemeinschaftsbereich in der Mitte für soziale Aktivitäten, Kinder etc.



- Uniforme, private Wohnbereiche in der „Ringwand“ um Gemeinschaftsräume, Lager, Werkstätten etc. angeordnet
- Ausrichtung ins Zentrum



- Uniforme, private Wohnbereiche in der „Ringwand“ um Gemeinschaftsräume, Lager, Werkstätten etc. angeordnet
- Ausrichtung ins Zentrum



Gemeinschaften bilden Cluster mit anderen Gemeinschaften

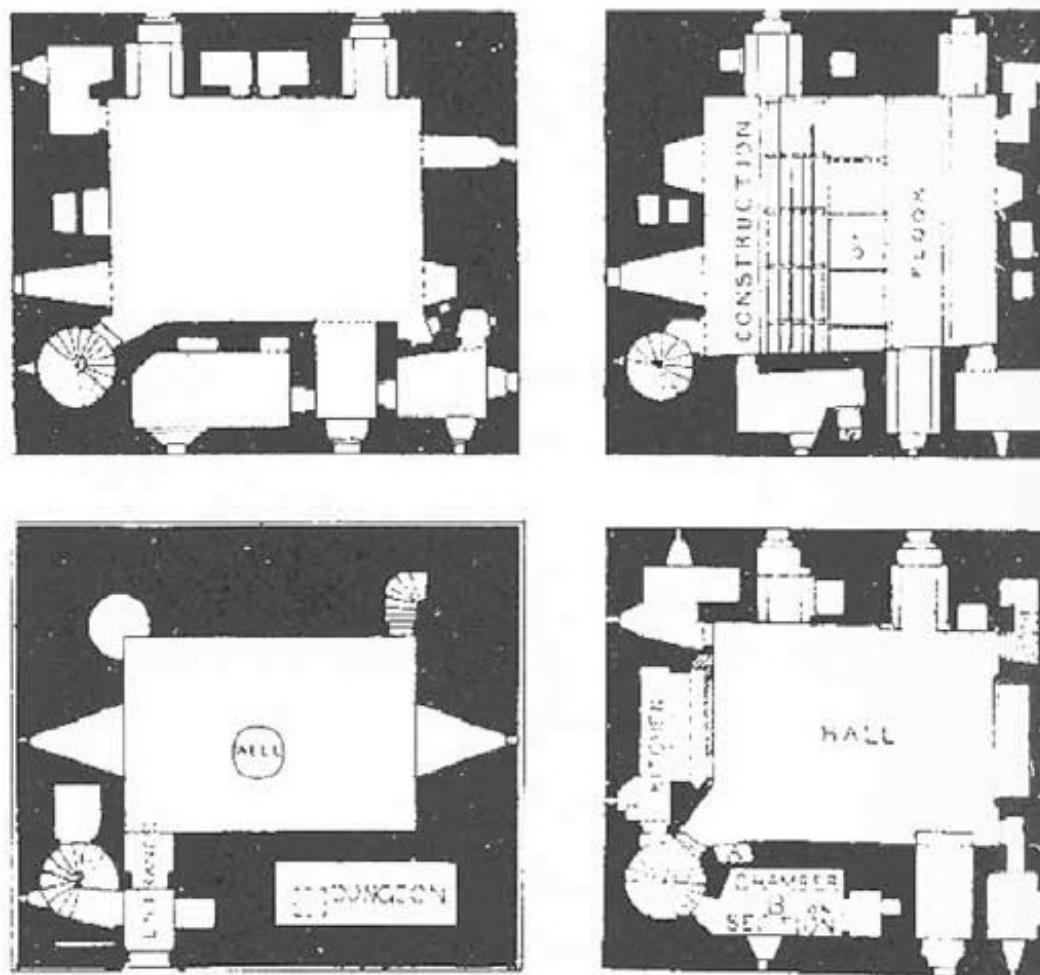
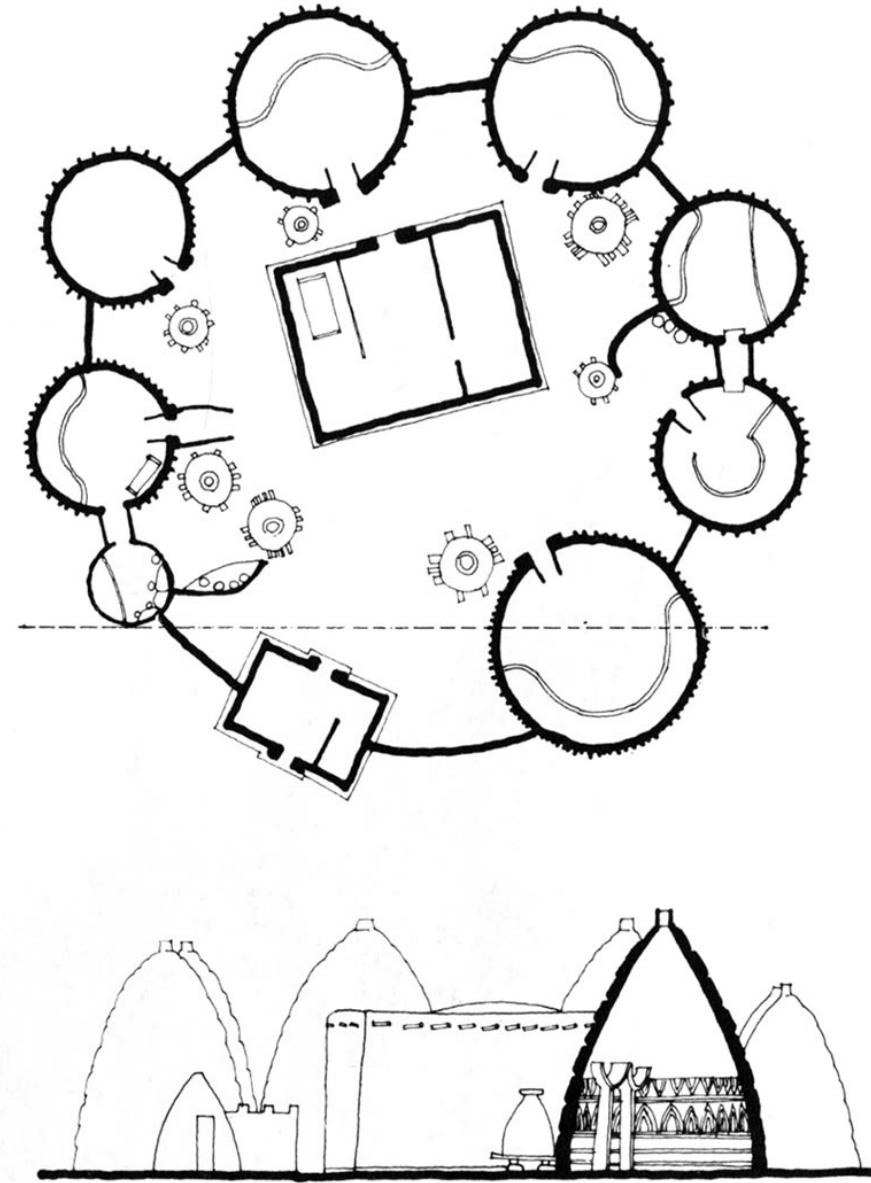
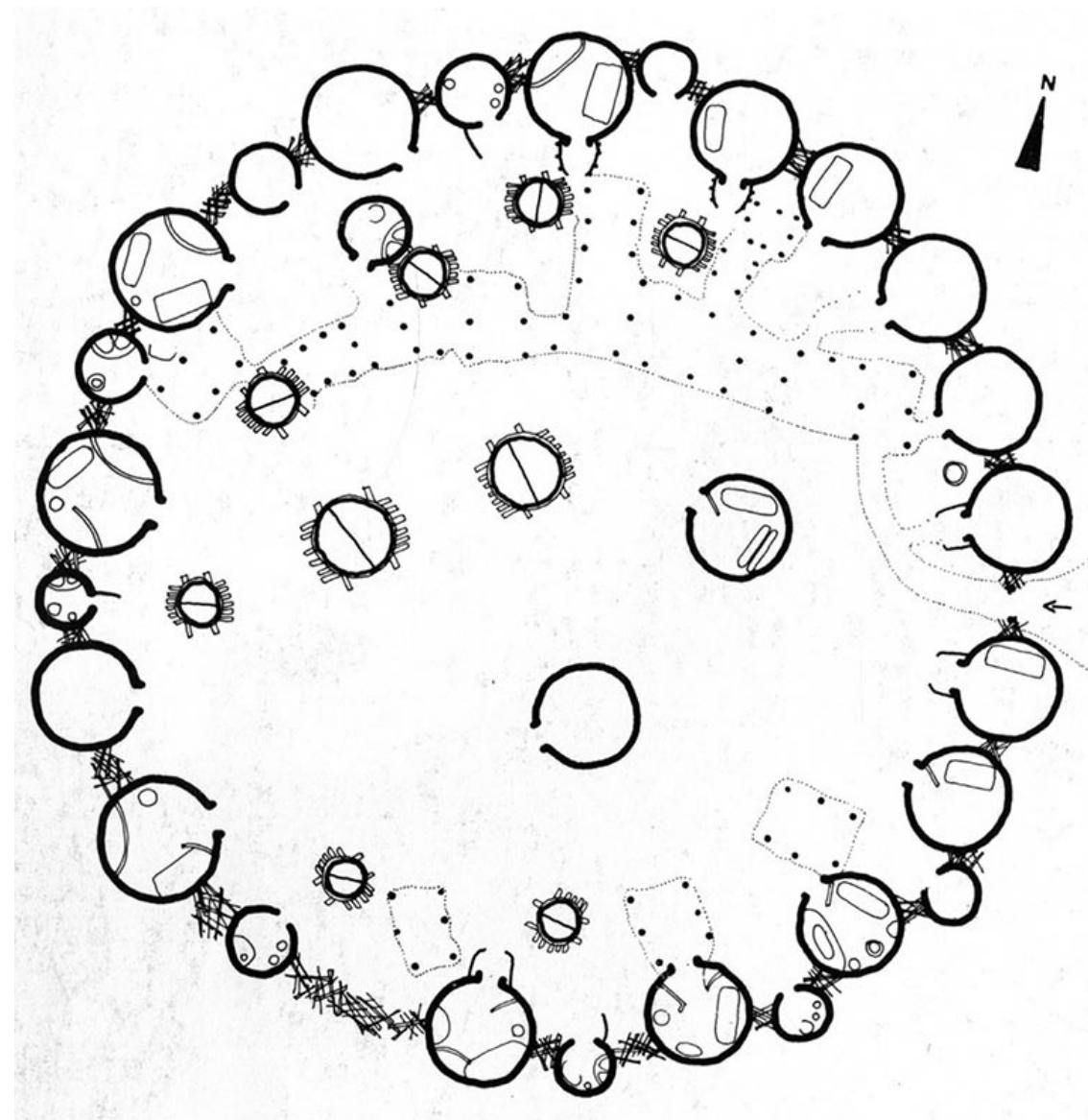


Fig. 2.4: British Castle Floor Plan Sketches by Kahn. Source: Brownlee, David B., and David G. De Long. Louis I. Kahn: In the Realm of Architecture. Los Angeles: Museum of Contemporary Art, Rizzoli, 1991, 68.

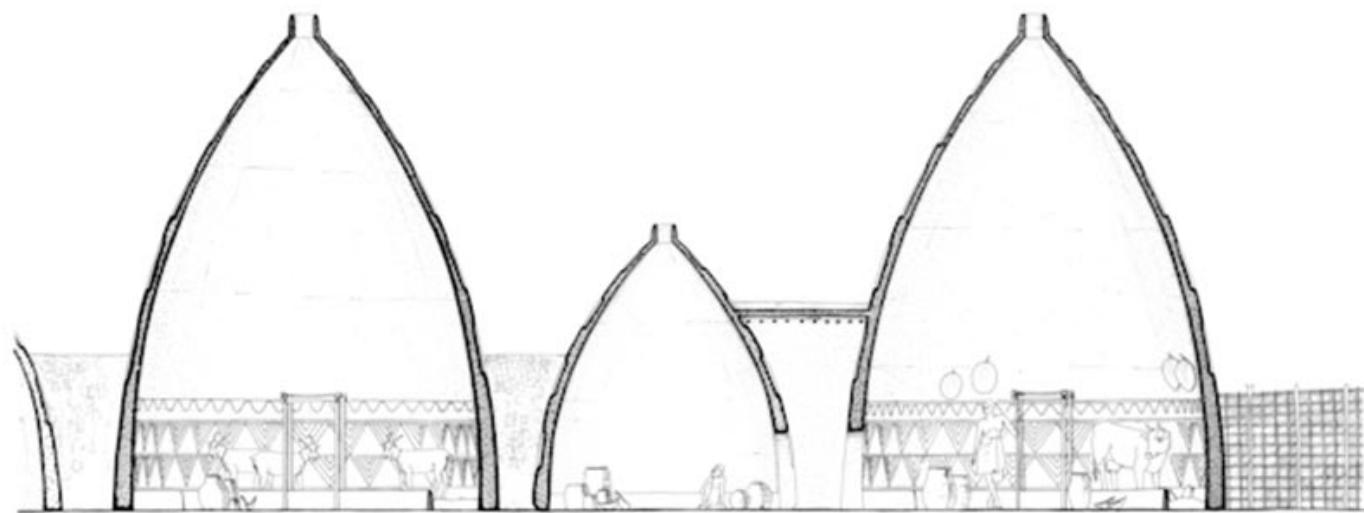
Alkoven, Nischen und Privaträume in raumhaltiger Wand um Halle angeordnet



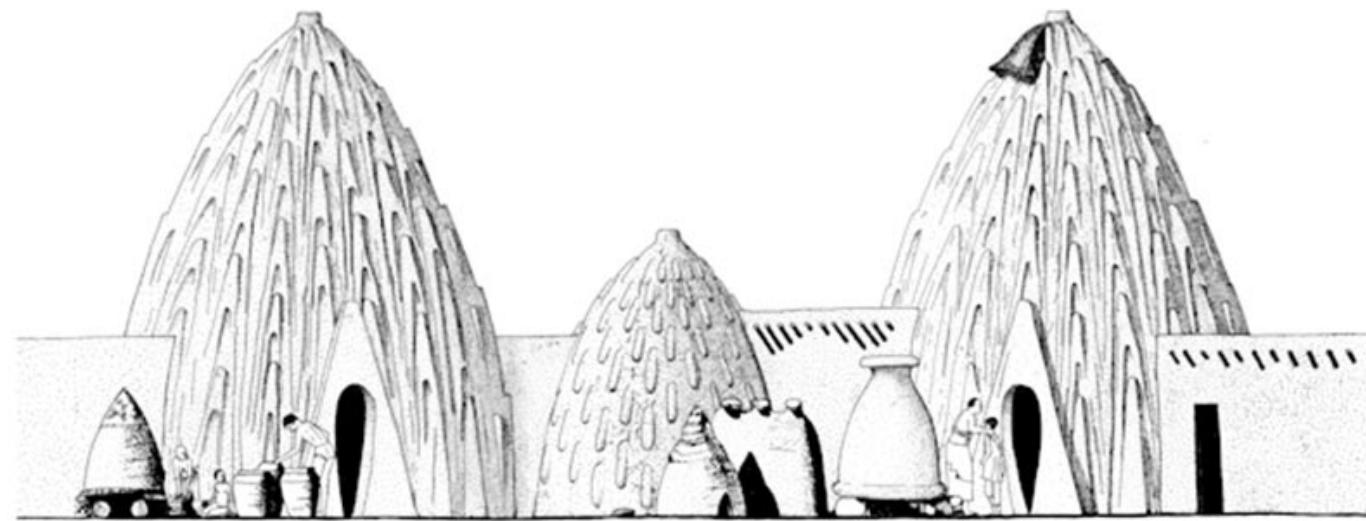
Private Bereiche werden lose gruppiert und Rahmen mit einer Wand den Gemeinschaftsbereich in der Mitte ein.



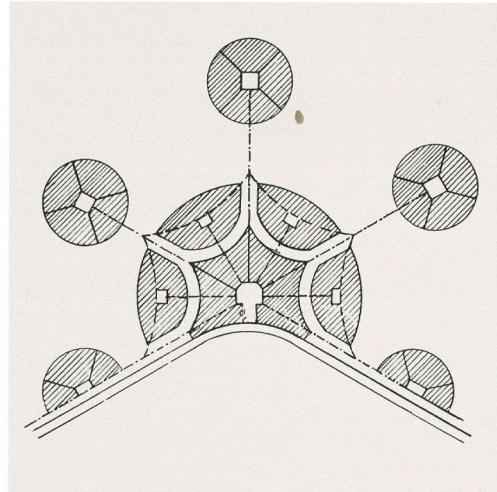
Private Bereiche werden lose gruppiert und Rahmen mit einer Wand den Gemeinschaftsbereich in der Mitte ein.



Private Bereiche sind Individuell geformt und unterscheiden sich in Ihrer Größe und Ausgestaltung, z.B. werden bei mehr Platzbedarf mehrere Lehmhütten miteinander verbunden

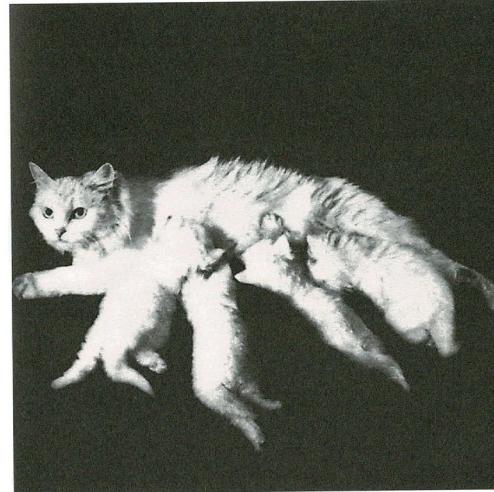


Private Bereiche sind Individuell geformt und unterscheiden sich in Ihrer Größe und Ausgestaltung, z.B. werden bei mehr Platzbedarf mehrere Lehmhütten miteinander verbunden



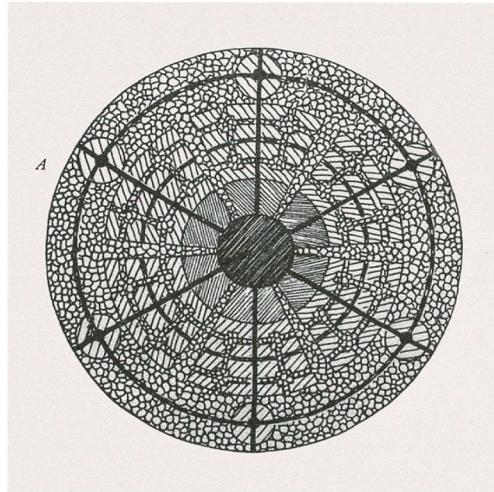
Dependency

58



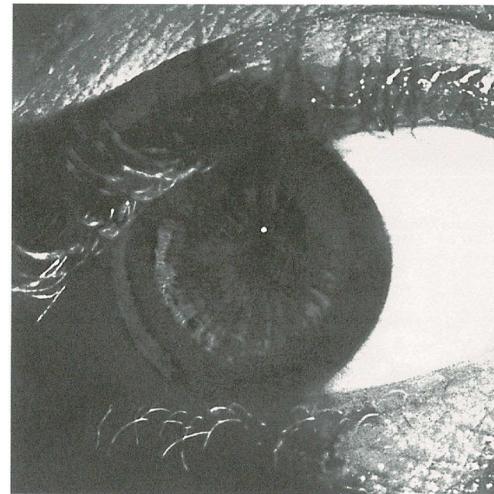
Abhängigkeit

59



Focus

32



Brennpunkt

33



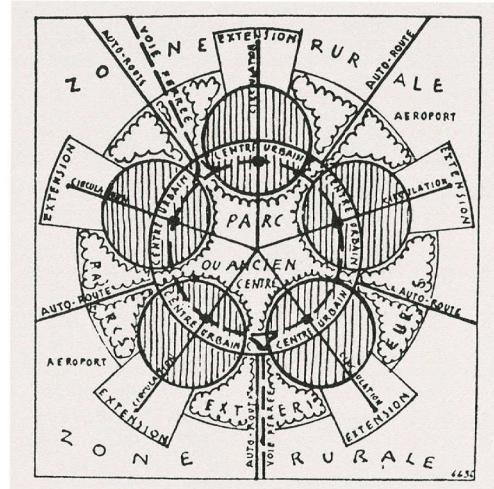
Encounter

74



Begegnung

75



Bearing

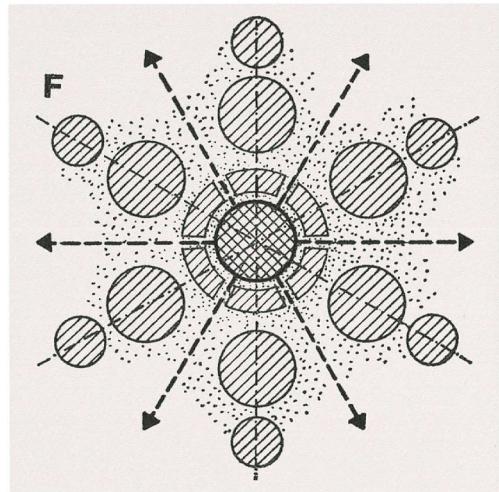


Lagerun

112

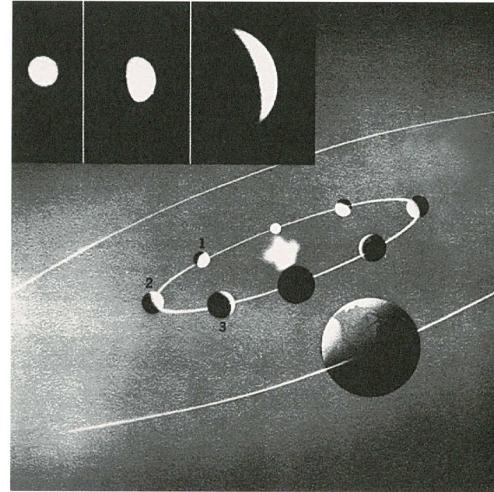
11

Morphologie . Visuelles Denken . Arbeiten mit Metaphern



Planetensystem

116



Planetensystem

117

Übung

- 1** Beschreibe die Beziehung zwischen deinem Privatbereich und der Gemeinschaft.

Wie ist die Grenze zwischen diesen Bereichen beschaffen? Wie viel Kontakt wünschst du dir?

- 2** Beschreibe in einem kurzen Absatz einen Moment, einen Blick, eine Handlung oder Begegnung, die du dir im Gemeinschaftsbereich vorstellst.

Versuche dir vorzustellen, wie der Raum um dich beschaffen ist und wie du dich in ihm fühlst.

- 3** Fügt gemeinsam eure im ersten Teil erstellten Privatbereiche zu einem maßstabslosen Diagramm zusammen und versucht damit einen Gemeinschaftsbereich zu bilden.

3. Der Ort

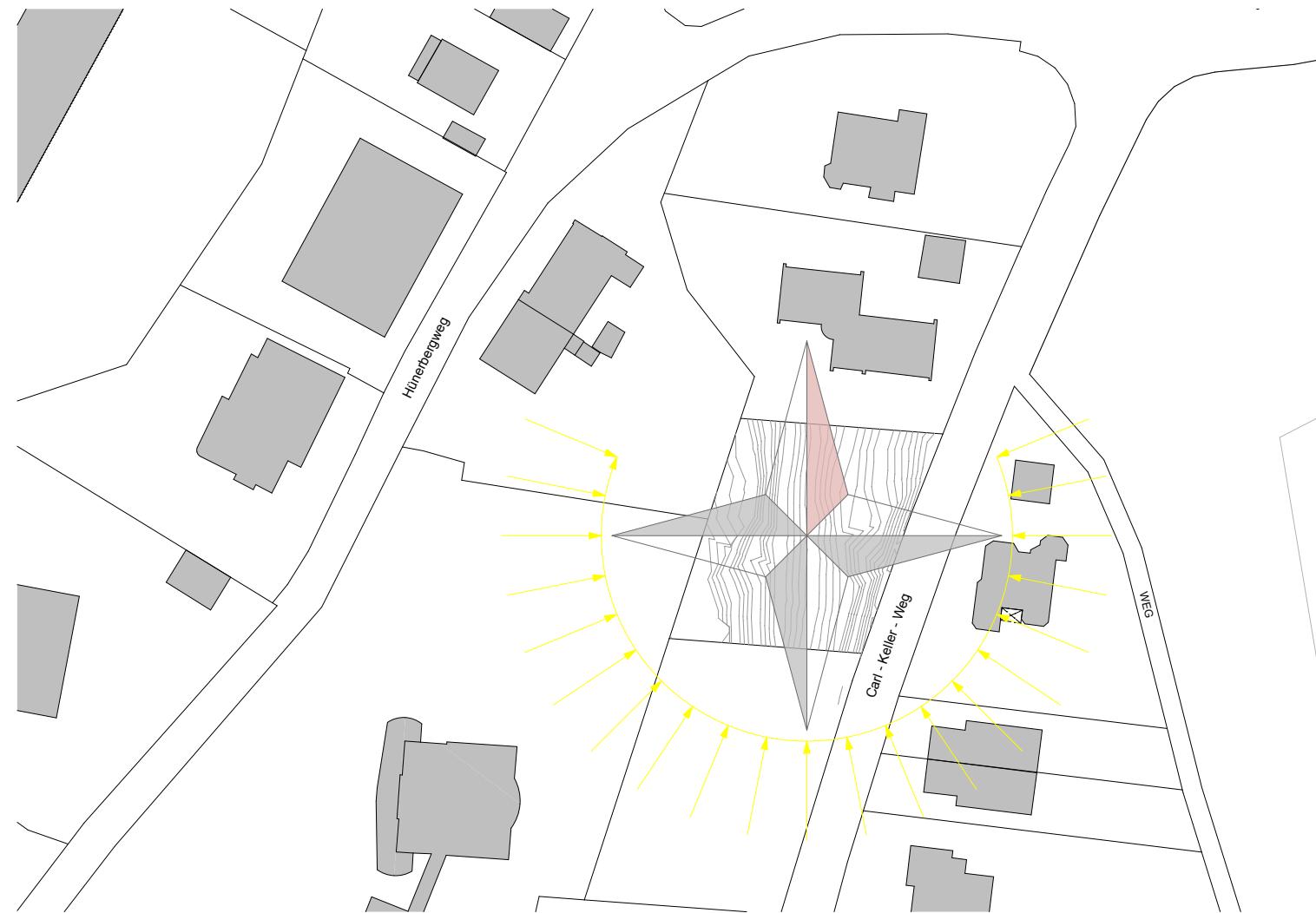


Was ist ein Ort? Wo ist ein Ort?





Lageplan



Ausrichtung



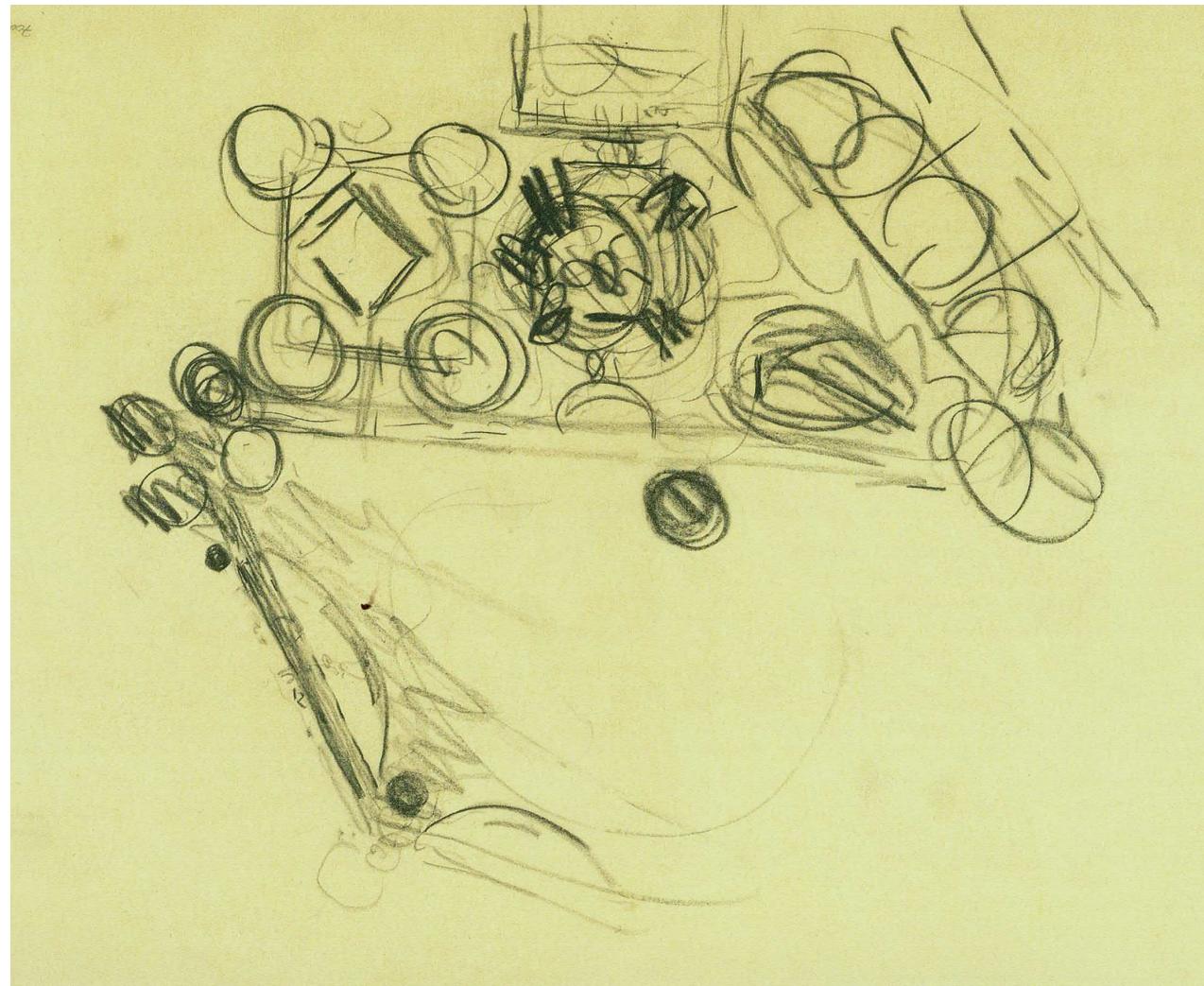
Blick ins Tal



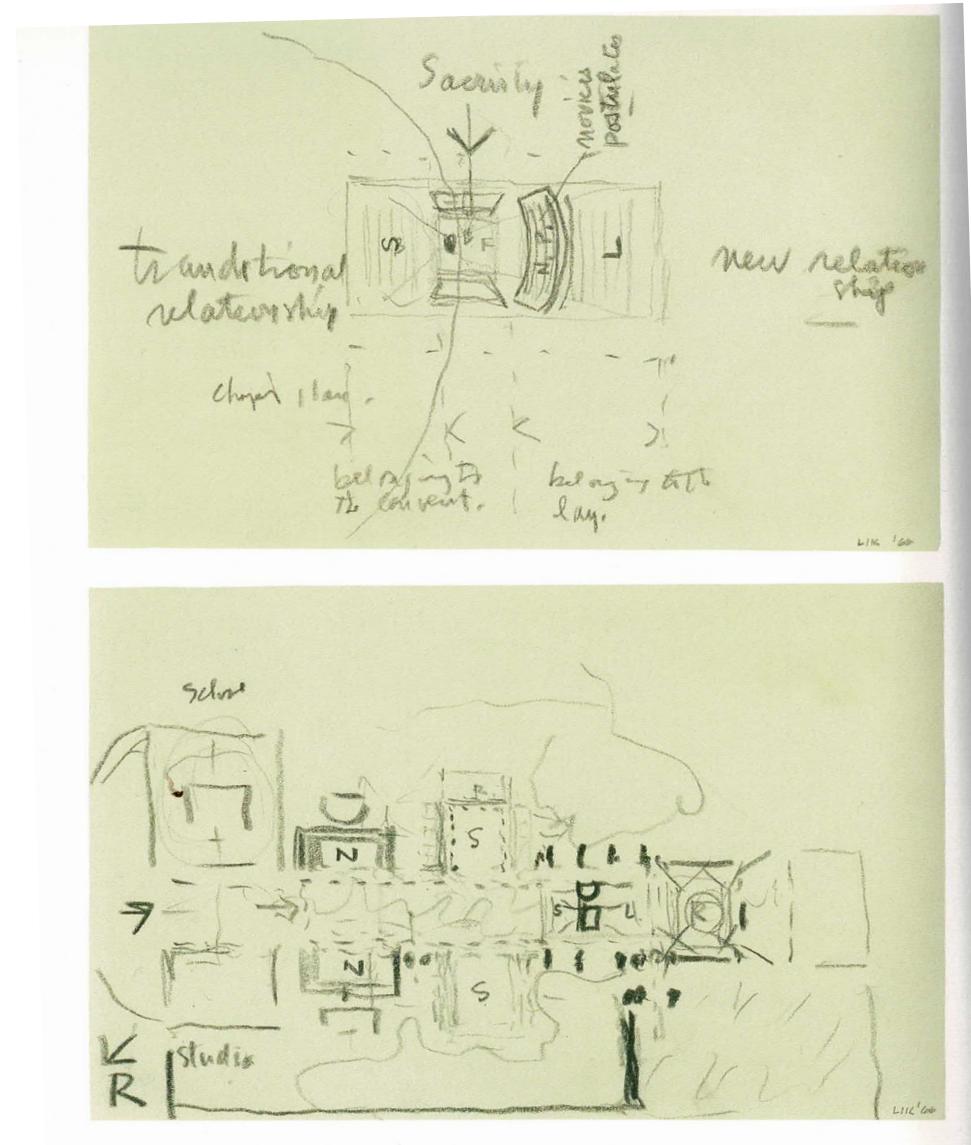
Erschließung



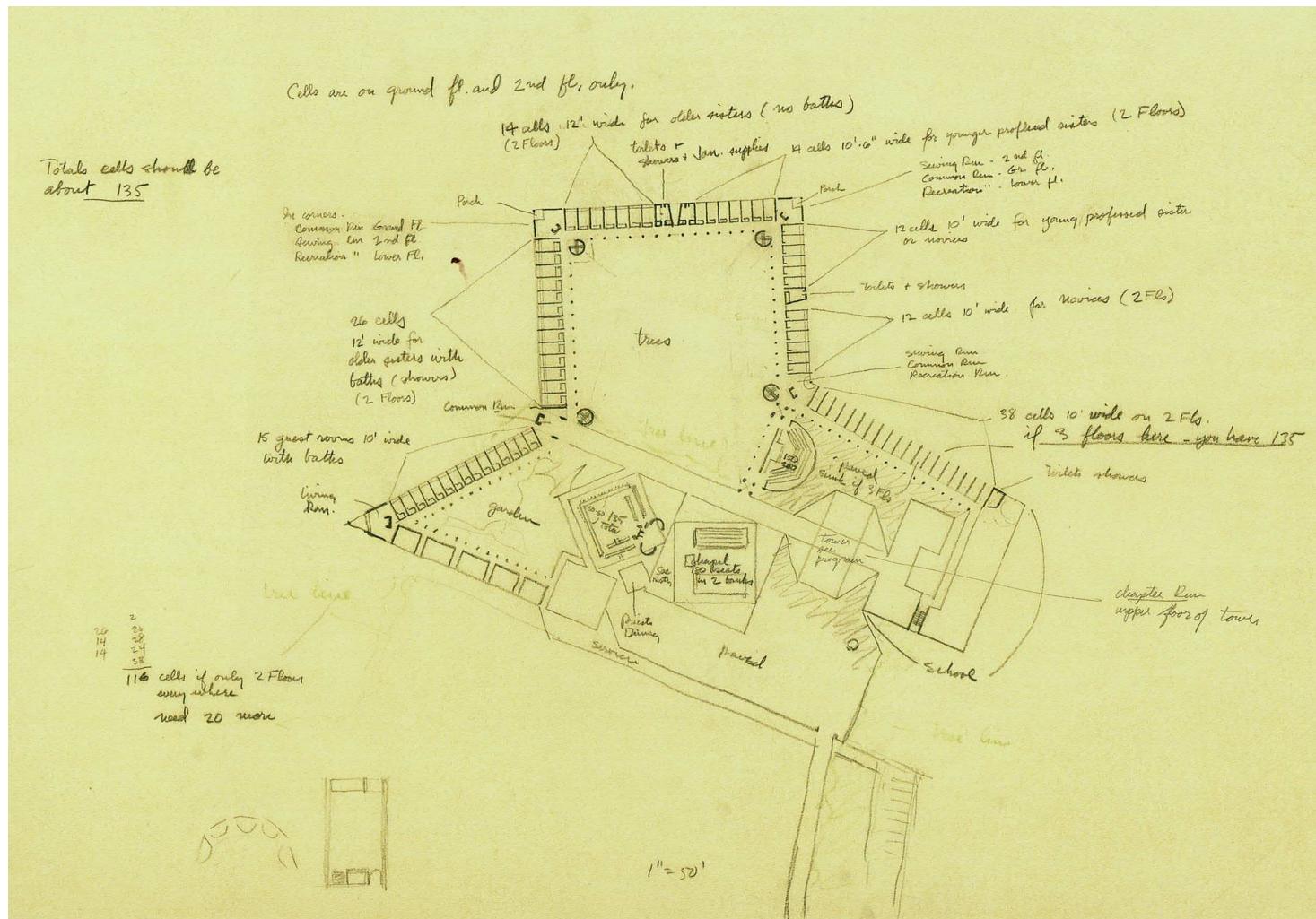
Grünraum



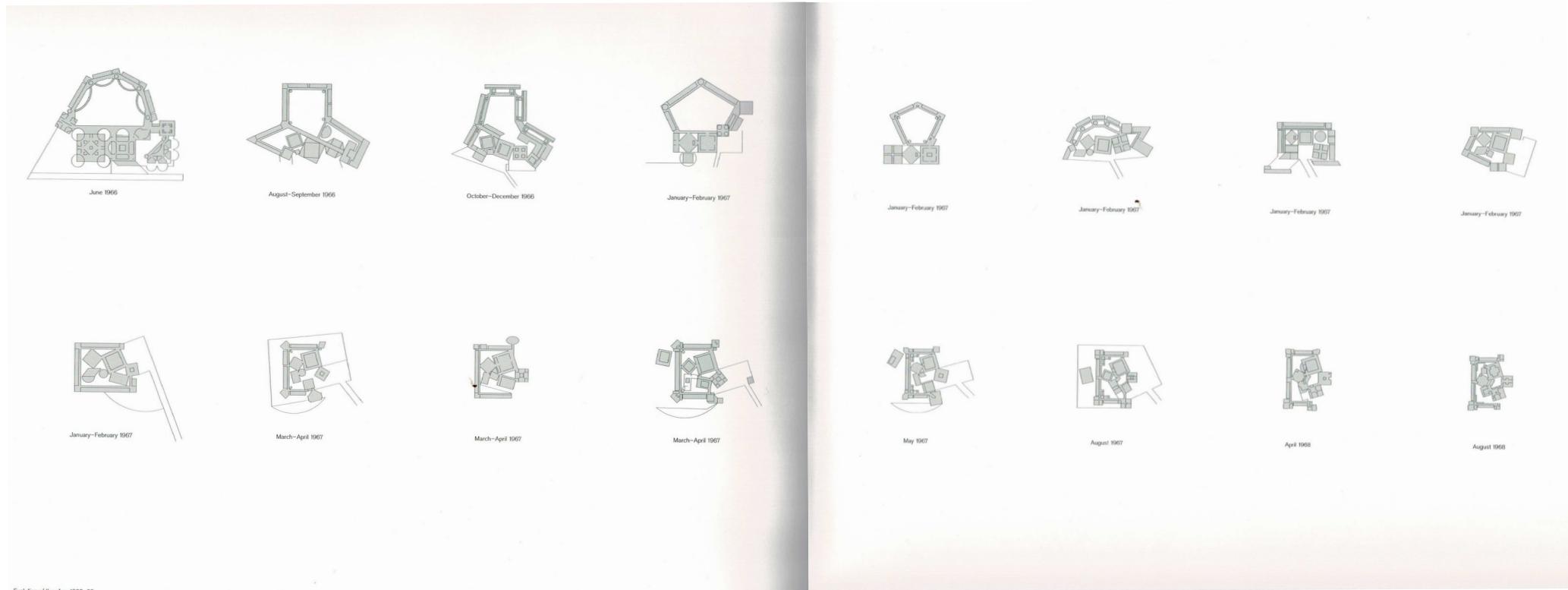
Methodik - Analysieren, Skizzieren, Probieren



Methodik - Analysieren, Skizzieren, Probieren



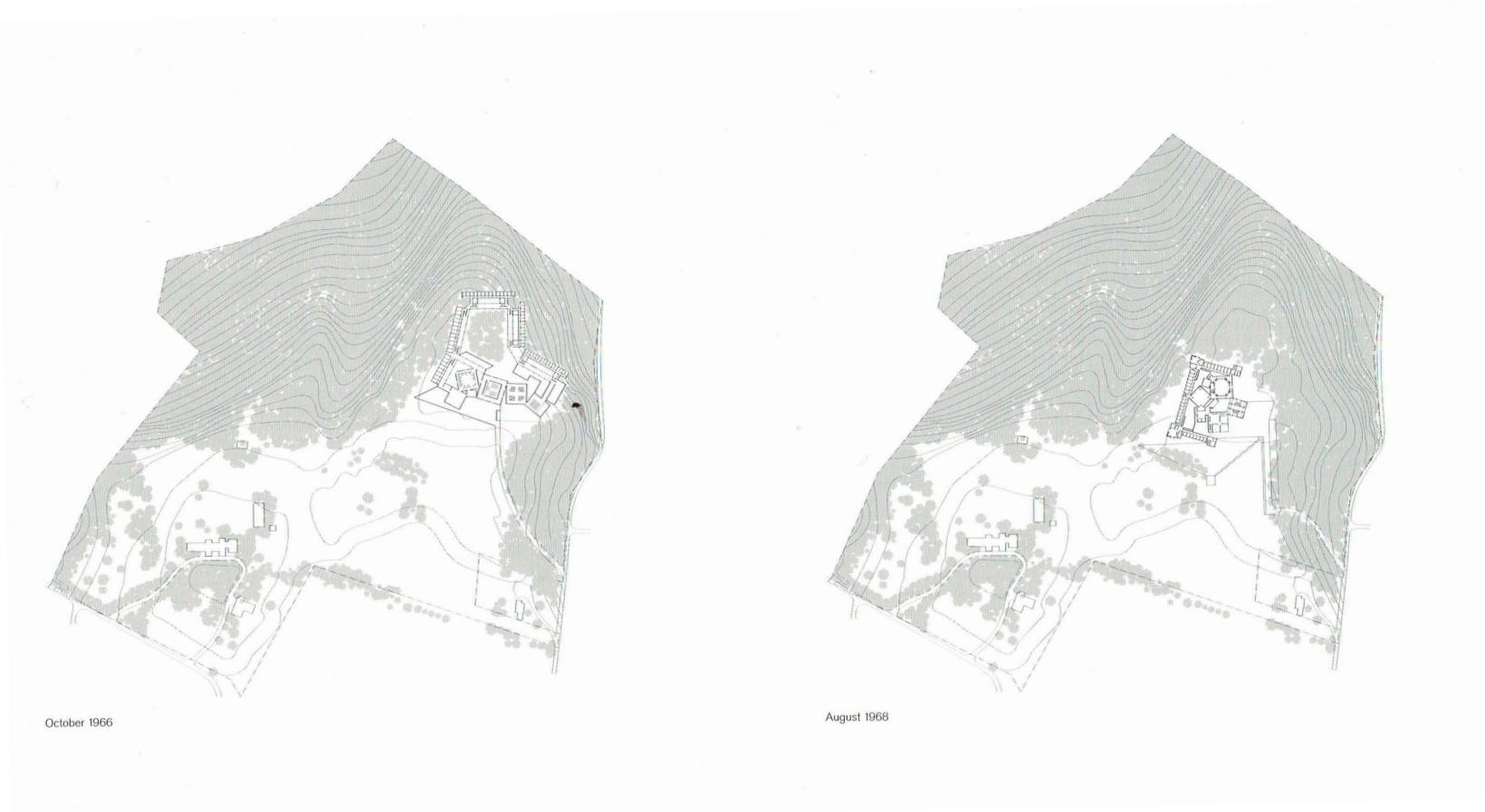
Methodik - Analysieren, Skizzieren, Probieren



Methodik - Varianten



Methodik - Varianten am Ort



Methodik - Varianten am Ort

Übung

- 1** Diskutiert welche örtlichen Eigenschaften des Grundstücks den Privat- und/oder Gemeinschaftsbereichen zu Gute kommen könnten.

- 2** Versucht euer gemeinsam entwickeltes, maßstabsloses Diagramm auf das Grundstück anzuwenden.

Gibt es mehrere Möglichkeiten bzw. Varianten?
